

# Rede zur Friedenskundgebung am 12. Juni 2021

Dr. Rüdiger Czolk, Friedensinitiative Bruchsal

100.000 Intensivbetten PLUS 30.000 Beatmungsgeräte PLUS 60.000 zusätzliche Pflegekräfte PLUS 25.000 zusätzliche Ärzt\*innen.

Das alles könnte bezahlt werden mit dem Geld, das die Bundesregierung für den geplanten Kauf von 45 - in Worten: fünfundvierzig – F18-Kampfflugzeugen vorgesehen hat.

Liebe Anwesende, liebe Friedensfreunde, angesichts der Auswirkungen der Covid19-Pandemie auf unser **Gesundheitswesen**, die wir in den letzten 15 Monaten erleben durften, frage ich mich, ob wir uns wirklich solche Rüstungsausgaben gönnen wollen.

Ein anderes Beispiel:

Das Geld, welches 337.500 Schüler\*innen an allgemeinbildenden Schulen kosten, hat der Haushaltsausschuss für die Beschaffung von 31 neuen Kampfhubschraubern freigegeben.

Heißt es nicht immer, **Bildung und unsere Jugendlichen** seien das wichtigste Gut für Deutschland? Wie passt das zu diesen Rüstungsausgaben?

Die weltweiten militärischen Ausgaben betragen 2019 die unvorstellbare Summe von 1,59 Billionen Euro. Mit etwas mehr als der Hälfte dieses Geldes – also 840 Milliarden Euro – könnte **die Klimakrise** laut Schätzungen der Vereinigung „Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs“ gestoppt werden.

Als ich vor drei Jahren ein Entwicklungshilfe-Projekt in Kambodscha besucht hatte, erklärten uns die Projektverantwortlichen, dass sie ihre Arbeit auf den folgenden Säulen aufbauen:

Hygiene und Gesundheit, Bildung und achtsamer Umgang mit der Natur.

Würde es uns nicht auch gut tun, Geld für diese Bereiche auszugeben, statt Geld für Waffen?

Die „Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit“ schreibt 2015 in ihrem Manifest zum 100. jährigen Bestehen dieser Organisation:

Zitat Anfang: „..., dass Kriege an ihrer Wurzel angegangen werden müssen, um sie ein für allemal zu beenden. Dazu zählen: Der Militarismus als Geisteshaltung, und die Militarisierung ganzer Gesellschaften, in der auf Bedrohungen eher mit Waffengewalt als mit Worten reagiert wird.“ Zitat Ende.

Das heißt, solange wir nicht einer **Friedenslogik** folgen, sondern meinen, dass Konflikte militärisch gelöst werden können, solange wird es Kriege geben, solange werden Menschen getötet oder aus ihrer Heimat vertrieben. 80 Millionen Flüchtende weltweit sind der traurige Beweis, dass diese **Kriegslogik nicht funktioniert**.

Als ein weitere Ursache für Krieg, gegen die angegangen werden muss, wird im erwähnten Manifest der „Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit“ folgendes genannt:

Zitat Anfang: „Das kapitalistische Wirtschaftssystem, das mit der Ausbeutung von Arbeitskraft und Ressourcen Vieler durch Wenige einhergeht, das Menschen und Umwelt schadet und riesige globale Machtzentren erzeugt ....“ Zitat Ende.

Der Kampf dieser Machtzentren bringt Kriege wie z.B. in Syrien hervor, wo ein Land seit Jahren zerstört wird, und nur noch Spielball internationaler Regierungen ist.

Globale Interessen werden für wichtiger erachtet als die Menschen.

Im Handelsblatt-Newsletter – einem Medium dem mensch nicht nachsagen kann, dass es wirtschaftsfeindlich sei – war diese Woche zu lesen:

Zitat Anfang: „... der exzessive **Kapitalismus** sorgte in seiner wildesten Zeit für die **Bereicherung der Reichen auf Kosten derer, die weniger gewieft, weniger skrupellos und weniger wehrhaft waren. Das Kapital ist nun mal aus sich heraus nicht einfühlsam. Es neigt dazu, Menschen auszubeuten und die natürlichen Ressourcen des Planeten zu plündern.**“ Zitat Ende.

Auch diese Gier nach Mehr des kapitalistischen Wirtschaftens bringt Kriege hervor, nämlich den Kampf um die Verteilung von Ressourcen. Schließlich leben wir auf einer endlichen Welt mit begrenzten Rohstoffen.

Ein Beispiel für diesen Verteilungskampf ist der Irakkrieg, bei dem es - ganz entgegen den offiziellen Verlautbarungen von damals - nur darum ging, sich den Zugriff auf die

Ölquellen zu sichern. Jahre später wurde diese Motivation auch von den Verantwortlichen zugegeben.

Der Irakkrieg ist für mich auch ein Beispiel für die **Überschneidung von Friedenspolitik mit Klimapolitik**. Oft grenzen sich die Aktiven in diesen Bereichen gegeneinander ab. Krieg ist aber auch ein Klima- bzw. Umweltproblem und anders herum resultieren aus Umweltkatastrophen Kriege. Die Welt ist nun einmal nicht schwarz-weiß.

Im Irakkrieg zum Beispiel brannten die Ölfelder. Ich habe noch die Bilder aus den Nachrichtensendungen von damals im Kopf, wo riesige Rauchschwaden über der Wüste zu sehen waren. Eine Luftverschmutzung gigantischen Ausmaßes.

Beispiel Dafour: Durch die menschengemachte Klimaveränderung kommt es zur Versteppung immer größerer Landstriche. Die Folge sind Hungersnöte, die in Kriegen um die Verteilung von Nahrung enden.

Krieg schädigt also direkt die Natur.

Doch nicht nur im Krieg wird die Umwelt geschädigt, nein - das Militär macht dies schon in Friedenszeiten. Gemäß eines Berichts des US-Kongresses von 2012, ist das US-Militär der **größte Einzelverbraucher von Erdölprodukten** in den USA und damit auch weltweit. Das heißt, das US-Militär ist somit der größte Klimakiller der Welt.

Die meisten Militärflugplätze sind durch den Einsatz von **Poly-Fluorierten-Chemikalien**, sog. PFCs, verseucht. Diese Substanzen werden für Feuerwehrrübungen mit Löschschaum eingesetzt. PFC ist biologisch praktisch nicht abbaubar und versickert schließlich ins Grundwasser – mit unabsehbaren Langzeitwirkungen auf die menschliche Gesundheit. Immer wieder lesen wir von Militärgeländen zum Beispiel Munitionsdepots, die nach Auflösung ein Gelände mit giftigen Altlasten hinterlassen. Um die militärisch verseuchten Standorte zu sanieren, werden weltweit mindestens 500 Milliarden US-Dollar veranschlagt.

Schlimm sind auch die zerstörerischen Folgen von **Atomwaffentests**, die beispielsweise die Tiefsee im Pazifik mit Radioaktivität „vermüllt“ haben.

Anfang März diesen Jahres wurde der **Atomwaffenverbotsvertrag** von 34 Nationen unterschrieben und von 20 weiteren als völkerrechtlich gültig anerkannt. Deutschland ist weder bei den einen noch den anderen dabei!

Im Gegenteil, unsere Regierung beschließt – sie erinnern sich an das Zahlenbeispiel am Anfang der Rede - F18-Kampfflugzeuge zu beschaffen, die auch die Option der atomaren Bewaffnung eröffnen. Was soll das?

Bitte setzen Sie sich ein, dass diese Beschaffung nicht stattfindet. Das Geld kann wie oben beschrieben, sinnvoller in anderen Bereichen eingesetzt werden. **Deutschland braucht keinen Zugriff auf Atomwaffen.**

Ich bin überzeugt: Die Krisen unserer Zeit können nicht mit noch mehr Abschottung und Aufrüstung, sondern nur durch mehr Kooperation und Miteinander gelöst werden. Darum müssen wir Friedens- und Umweltarbeit stärken, um Ausgrenzung, Hass und Rassismus zu überwinden.

Gut gefallen haben mir die fünf zentralen Aspekte, die sich das Forum Ziviler Friedensdienst, das seit nun 25 Jahren besteht, für seine Arbeit gewählt hat. Gerne möchte ich diese mit Ihnen teilen:

- Spaltung überwinden und verfeindete Lager ins Gespräch bringen,
- Geflüchtete schützen und ihnen faire Chancen eröffnen,
- Ausgrenzungen verhindern und Zusammenhalt fördern,
- Hassreden (sog. Hatespeech) bekämpfen und Sprache entschärfen,
- **Frieden stark machen und eine echte Friedenspolitik einfordern.**

Danke für's Zuhören!

Quellen:

<https://www.klimareporter.de/international/militaer-ist-toedlich-auch-fuer-umwelt-und-klima>

<https://soziale-verteidigung.de/shop/ware-rustungs-sozialausgaben-vergleich>

<https://www.wilpf.de/verabschiedung-des-wilpf-2015-manifest-100-jahre-friedensarbeit/>

<https://www.forumzfd.de/de/bethechange>

<https://news.gaborsteingart.com/online.php?u=Ce5d6Nk17518>